



September 2025 ♦ Nr. 304

Elisabethheim *Havetoft*

Magazin für Freunde
und Förderer

05 Kunst als Sprache
der Gefühle

10 Die Hausmeister

14 Momente des Glücks



Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

Eltern bleiben immer Eltern – das können wir alle bestätigen. Auch wenn sie nicht in unserer Nähe leben oder bereits verstorben sind, prägen sie unser Leben. Das gilt genauso für die Kinder und Jugendlichen im Elisabethheim Havetoft. Für sie bleiben die Eltern wichtige Bezugspersonen – unabhängig davon, ob diese sorgeberechtigt sind oder nicht. Deshalb legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Wenn sie unsere Arbeit unterstützen, profitieren die Kinder besonders. Wir laden die Eltern zu Besuchen und Festen ein. Bei Bedarf erhalten sie professionelle Hilfe durch unsere „Ambulanten Hilfen“. Viele Menschen tragen dazu bei, dass benachteiligte Kinder in Havetoft gestärkt sowie Eltern, deren Kinder im Elisabethheim leben, unterstützt werden: Erzieherinnen und Erzieher, Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, Lehrerinnen und Lehrer, Sportvereine – und Sie, die Freundinnen und Freunde des Elisabethheims. Mit Ihrer Unterstützung zeigen Sie den Kindern: Du bist wichtig. Du bist geliebt.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Gebete, Spenden, Sachspenden – und dafür, dass Sie sich gemeinsam mit uns an die Seite von Kindern und Jugendlichen stellen, die nicht zu Hause aufwachsen können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Christian Oehler und das Redaktionsteam

Titelbild: Trike-Freunde Angeln-Schwansen führen Kinder des Elisabethheims aus (S.14 ff.) Bild oben: Im Haus Westerhøj

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.

Psalm 46,2

Christian Oehler, Pädagogisch-diakonischer Vorstand



Kennen Sie das Gefühl, aus dem Urlaub zurückzukehren? Wir haben die Sonne und Wärme genossen, eine neue Umgebung erkundet. Für eine Zeit konnten wir den Alltag und seine Sorgen hinter uns lassen, einfach abschalten und die vielen Eindrücke auf uns wirken lassen.

Doch je näher wir unserem Zuhause kommen, tauchen die ersten Fragen auf: Wie hat sich alles in der Zwischenzeit verändert? Was ist gewachsen? Wen treffen wir als Erstes? – Ein vertrautes Gesicht begrüßt uns. Es melden sich aber auch bald die Sorgen zurück. Bei uns im Elisabethheim warten Fragen zu Kindern, Jugendlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eltern wünschen sich Lösungen für ihre Anliegen. Das neue Schuljahr beginnt, schwierige Gespräche stehen an. Finanzierungen und

Verträge brauchen Aufmerksamkeit. Mitten in diese Gedanken spricht der Monatsspruch für September:

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.“

Wir müssen die Herausforderungen nicht allein tragen. Gott schenkt uns Kraft, immer wieder neu. „Zuversicht“ heißt: Wir vertrauen darauf, dass sich die Zukunft gut entwickelt – im kommenden Herbst, im neuen Schuljahr.

Im September ist der Alltag zurückgekehrt. Doch wir dürfen gewiss sein: Gott geht mit uns. Der Psalmbeter bezeugt, dass Gott Zuversicht und Stärke schenkt, wenn wir uns an ihn wenden. Was für eine wunderbare Erfahrung!

So kann dann auch der Herbst kommen. ▼

Ein Abend voller Abenteuer: Unser Besuch bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg

Leticia aus der Wohngruppe Haus Spatzennest organisierte mit Tobias Judt, dem Psychologen des Elisabethheims, eine Gruppenfahrt zu den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg. Eine tolle Aktion von Leticia.



Pascal W., Wohngruppe Haus Spatzennest, berichtet: Am 14. August sind wir zu den Karl-May-Spielen gefahren. Das Stück hieß „Halbblut“. Die Vorstellung hat um 20 Uhr angefangen. Wir sind mit fünf Autos hingefahren. Es waren 125 Kilometer. Es war sehr schön. Wir hatten viel Spaß und waren 29 Personen – Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter. Um 0.30 Uhr waren wir wieder zu Hause.

In der Geschichte geht es um die Frage „Wer bin ich?“, um Toleranz und einen Streit zwischen Kulturen. Es geht um den Konflikt zwischen weißen Siedlern und den Komantschen. Im Mittelpunkt steht der junge Krieger Ik Senanda. Ik Senanda ist ein „Halbblut“. Seine Mutter ist Komantschin, sein Vater ein Weißer. Darum gehört er ein bisschen zu beiden Welten. Das macht sein Leben schwierig.

Die weißen Siedler wollen eine Eisenbahn durch das Land der Komantschen bauen.

Das bringt Streit und Ärger. Winnetou und Old Shatterhand wollen helfen. Sie kämpfen gegen das Böse. Sie wollen verhindern, dass es Krieg gibt.

Die Geschichte zeigte: Frieden kann geschlossen werden. Es ist wichtig tolerant zu sein. Herkunft, Religion oder Kultur dürfen dabei keine Rolle spielen. Gut gewinnt am Ende über Böse.



Wir sind beeindruckt nach Havetoft zurückgefahren. Es war nicht nur bunt und laut. „Halbblut“ ist eine Geschichte über Verständnis, Zusammenhalt und gegen Vorurteile. Das ist auch heute für uns aktuell, auch im Elisabethheim.▼

Kunst als Sprache der Gefühle

... aus der Wohngruppe Haus Schwalbennest



Gefühle in Worte zu fassen, fällt P. schwer. Doch sobald sie einen Filzstift in der Hand hält, öffnet sich für sie eine andere Welt. Dann zeichnet sie Menschen aus ihrer Umgebung – mal groß, mal klein, je nachdem, wie wichtig sie ihr sind. Typische Merkmale verstärken die Wirkung. So entstehen Comic-ähnliche Bilder, in denen man viel entdecken kann.

Die Zeichnungen von P. erzählen vom Alltag in der Wohngruppe „Haus Schwalbennest“, aber auch von Begegnungen mit Familie und Bekannten. Comics, Computerspiele und natürlich die Kinder ihrer Umgebung liefern ihr die Inspiration. P. ist wichtig, ihre Bilder den Erzieherinnen und Erziehern zu zeigen. So kann sie erzählen, was sie bewegt. Dann kann sie über ihre Gefühle sprechen.

„Kunst eröffnet Möglichkeiten, die Sprache nicht leisten kann“, erklärt Daniela Licht, Ergotherapeutin im Elisabethenheim. Sie ermutigt Kinder und Jugendliche, ihre Gefühle kreativ auszudrücken. Viele von ihnen tun sich schwer, Beziehungen zuzulassen. Das gemeinsame Gestalten schafft eine Brücke. Es erleichtert die therapeutische Arbeit und stärkt das Vertrauen.



Auf einem ihrer letzten „Comic-Bilder“ hielt P. ihre direkte Umgebung im Elisabethenheim Havetoft

fest. Akribisch zeichnete sie jede Person. Eine Figur ist jedoch kein Mensch, sondern, wie auf vielen Bildern, eine Katze. Denn die Katzen des Elisabethenheims liebt P. ganz besonders. ▼



Ein Landwirt mit Herz und Bodenhaftung

Im Gespräch mit Dean Westphal

Die Fragen stellte Christian Oehler, Pädagogisch-diakonischer Vorstand

Mit seinem Wechsel auf den Hof des Elisabethheims Havetoft beginnt ein neues Kapitel: Seit kurzem ist Dean Westphal der neue Landwirt der Einrichtung. Wir haben mit ihm über seinen Werdegang, seine Pläne und seine persönliche Motivation gesprochen.



Herr Westphal, herzlich willkommen im Elisabethheim! Was hat Sie dazu bewogen, hier die Stelle als Landwirt anzutreten?

Danke! Mich hat vor allem die besondere Verbindung von Landwirtschaft und sozialem Auftrag gereizt. Hier geht es nicht nur darum, Tiere zu versorgen und Felder zu bewirtschaften, sondern auch darum, jungen Menschen einen Platz zum Lernen und Wachsen zu geben. Diese Kombination empfinde ich als besonders wertvoll.

Können Sie uns ein wenig über Ihren beruflichen Werdegang erzählen? Welche Stationen haben Sie geprägt?

Ich habe schon früh in der Landwirtschaft gearbeitet, zunächst auf dem elterlichen Betrieb und bei Freunden. Ausgebildet wurde ich auf drei verschiedenen Ausbildungsbetrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Milchvieh, Sauenhaltung, und Ackerbau. Besonders geprägt hat mich, dass ich überall gelernt habe, Verantwortung zu übernehmen – für Tiere, Maschinen und auch Mitarbeiter. Nach

der Ausbildung konnte ich das Erlernte in der Praxis anwenden, auf verschiedenen Betrieben. Als Betriebsleiter eines Ackerbaubetriebes, als Herdenmanager oder als Betriebsleiter einer Biogasanlage.

Was bedeutet Landwirtschaft für Sie ganz persönlich – Beruf, Berufung oder vielleicht beides?

Für mich ist Landwirtschaft Beruf und Berufung zugleich. Ich empfinde sie als Lebensaufgabe, weil man im Einklang mit der Natur arbeitet, die Jahreszeiten erlebt und Verantwortung für Tiere trägt. Auf dem Hof habe ich zudem das Gefühl, in der Nähe meiner Familie verwurzelt zu sein.

Der Hof ist Teil des Elisabethheim. Wie sehen Sie die Verbindung zwischen Ihrer Arbeit und dem Leben der Bewohnerinnen und Bewohner?

Ich sehe das als eine gegenseitige Bereicherung. Die Bewohner können miterleben, wie Landwirtschaft funktioniert, selber Tiere versorgen oder beim Ackerbau helfen. Das schafft Nähe zur Natur und oft für die Jugendlichen schöne Erfolgserlebnisse. Zudem lernen sie so Verantwortung zu übernehmen, für die Tiere, für Maschinen, für andere und für sich selber.

Was möchten Sie langfristig auf dem Hof Elisabethheim verändern oder weiterentwickeln?

Mir ist wichtig, dass wir den Hof so gestalten, dass er ein lebendiger Lern- und Arbeitsort bleibt – sowohl für die Bewohner des Elisabethheims als auch für alle, die hier arbeiten. Langfristig möchte ich den Betrieb nachhaltig weiterentwickeln, zum Beispiel durch die Wiederaufnahme der Direktvermarktung, Hühnerhaltung oder den Gemüseanbau.

Viele Menschen verbinden mit Landwirtschaft eine gewisse Bodenständigkeit. Was erdet Sie persönlich im Alltag?

Die Arbeit mit den Tieren erdet mich sehr. Sie sind ehrlich, direkt und brauchen zuverlässige Betreuung – das erinnert mich immer an das, was wirklich zählt. Außerdem meine Familie, meine Frau, die Landwirtschaft studiert hat, und meine beiden Söhne – ohne diesen Rückhalt könnte ich den Beruf in Havetoft so nicht ausüben.

Neben der Arbeit: Welche Hobbys oder Interessen haben Sie?

Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie, mit meinen beiden kleinen Söhnen. Außerdem finde ich Ausgleich in der Natur, sei es beim Spaziergehen, Radfahren oder einfach beim Draußensein.



Was ist für Sie das Schönste an der Arbeit mit Tieren und Pflanzen?

Das Schönste ist, dass man das Wachstum und die Entwicklung direkt miterlebt – ob bei einem Kalb, das groß wird, oder beim Getreide, das im Sommer goldgelb auf dem Feld steht. Diese Momente machen für mich den Kern der Landwirtschaft aus.

Wenn Sie in die Zukunft blicken: Was wünschen Sie sich für das Elisabethheim und die Landwirtschaft allgemein in den nächsten zehn Jahren?

Für das Elisabethheim wünsche ich mir, dass wir den Hof enger mit dem Leben hier verbinden und dass die Kinder und Jugendlichen weiterhin die Landwirtschaft als Lern- und Arbeitsort kennenlernen. Landwirtschaft bietet jungen Menschen großartige Chancen. Allgemein wünsche ich mir für die Landwirtschaft mehr Anerkennung und Verständnis – denn sie betrifft uns alle.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Gibt es ein Lebensmotto oder eine Erfahrung, die Sie immer wieder leitet?

Ja: „Mit Geduld, Fleiß und Zuversicht lässt sich vieles erreichen.“ Gerade in der Landwirtschaft brauchen wir Ausdauer – aber man wird auch reich belohnt, wenn man mit Leidenschaft dabei ist. ▼

Wir sind der Kinderchor Havetoft-Sieverstedt

Sandra Gebhardt, Kirchengemeinderätin Havetoft-Sieverstedt,
Team Kinderchor

Initiiert von Gemeindegliedern der Kirchengemeinde Havetoft, angelehnt an den seit vielen Jahren bestehenden Chor des Elisabethheims, hieß es im Oktober 2023: Wir gründen einen Kinderchor!

Die Idee: ein Chor für alle Kinder der Gemeinde und der umliegenden Gemeinden, der sich regelmäßig trifft und Veranstaltungen in der Gemeinde bereichert. Schnell fanden sich vier Freiwillige, die Lust an der Arbeit mit Kindern und am gemeinsamen Musizieren haben.

Seitdem trifft sich der Kinderchor 14-täglich mittwochs von 17 bis 18 Uhr im Gemeindehaus in Havetoft und trällert gemeinsam einen Strauß bunter Lieder.

Von Weihnachtsliedern über Lobpreis bis hin zu deutschem Pop und Rock ist alles dabei. Begleitet wird der Chor zu allen Proben und Auftritten von dem Organisten Oliver Brendicke am Klavier. Bei den Auftritten gibt Lisabeth Otterbach dem Chor den rhythmischen Rahmen am Schlagzeug oder am Cajon.

Derzeit singen rund 15 Kinder zwischen 6 und 11 Jahren im Chor, von denen viele in Wohngruppen des Elisabethheims wohnen. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie die Gruppe zusammenwächst, wie Kinder durch z. B. Sologesang oder vorgetragene Textpassagen über sich hinauswachsen und neue Stärken an sich entdecken – wie aufgeregt sie vor und wie stolz sie nach

einem Auftritt sind und wie die Kinder es schaffen, dass die Freude am Gesang bei den Zuhörern ankommt.

Wir freuen uns jederzeit über zahlreiche weitere Kinder, egal aus welcher Gemeinde, die Freude am gemeinsamen Singen haben oder es einfach mal ausprobieren möchten. Die Kinder müssen nicht lesen können und es gibt kein Mindest- oder Höchstalter. Wünschenswert wäre, dass die Kinder sich nach ein paar Proben zutrauen, allein – sprich: ohne dauerhafte Begleitung von Mama, Opa oder Tanten – die Stunde über bei uns zu bleiben.

Die Probentermine werden im Gemeindeblatt der Kirchengemeinde Havetoft, den „Glockentürmen“ sowie auf www.kirche-hs.de veröffentlicht. Die nächsten Termine sind am 24.09. und am 08.10.2025. Herzlich willkommen! ▼





Manchmal sitzen wir im Schatten und manchmal haben wir ihn auch

Holger Berndsen und **Wolfgang Greve** – die Hausmeister des Elisabethheims im Interview

Die Fragen stellte Anne-Katrin Hach, Lehrerin und Mitglied im Trägerverein Elisabethheim Havetoft e. V.

„Bestimmt haben Sie heute schon viel in der Sonne gearbeitet“, sage ich zu Beginn des Interviews, „da ist es doch angenehm, im Schatten zu sitzen.“ „Manchmal sitzen wir im Schatten und manchmal haben wir ihn auch“, antwortet Herr Greve und lacht. Die beiden Hausmeister des Elisabethheims haben immer einen passenden Spruch parat – auch auf die Frage, ob sie beim Interview geduzt oder gesiezt werden möchten: „Nette Leute duzen wir hier im Norden, nur damit Sie das wissen.“ Mit dem gleichen Augenzwinkern gehen die Hausmeister auch an ihre tägliche Arbeit.

Warum gibt es zwei Hausmeister im Elisabethheim?

Für eine Person ist es zu viel, alles in Schuss zu halten. Wir haben nicht nur das Hauptgelände, sondern auch ein paar Außengelände, sondern auch ein paar Außengelände, sondern auch ein paar Außengelände, sondern auch ein paar Außengelände. Um das Spatzennest kümmert sich Wolfgang Neuss, das ist eine große Entlastung. In Flensburg betreuen wir zwei Wohnungen und in Schleswig eine.

Seit wann seid ihr hier beschäftigt?

W.G.: Ich bin seit August 2011 hier und bin gelernter Elektroniker.

H.B.: Ich bin seit fast 20 Jahren hier und habe Maurer gelernt. Dann war ich sieben oder acht Jahre im Hof Südensee (*eine Jugendhilfeeinrichtung in Sörup; Anm. d. Red.*). 2005 habe ich mich hier beworben. Das war wie ein Sechser im Lotto. Hier habe ich auch den Vorteil, dass ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann.

Ist es als Hausmeister sinnvoll, einen handwerklichen oder technischen Beruf erlernt zu haben?

Technisches Verständnis ist schon sehr von Vorteil. Es ist gut, dass wir uns in allen Bereichen ergänzen und unsere Arbeit aufteilen können. Was der eine nicht kann, lässt der andere liegen.

Was gehört zu euren Aufgaben?

H.B.: Der erste Blick ist immer der Wichtigste. Rundherum sollte alles einigermaßen schief aussehen. Als du auf das Gelände gefahren bist, hast du rechts am Fußballplatz die Bretter gesehen, einige sind marode oder kaputt. Wir haben neue Bretter in der Garage liegen, aber momentan fehlt uns die Zeit, sie anzubauen.

W.G.: Die Zeit fehlt immer, da ich auch nur halbtags hier bin, auch wenn ich gerne aufstocken würde. Es gibt viele gute Gründe für zwei Hausmeister in Vollzeit.

Inwieweit werden die Kinder und Jugendlichen in die Tätigkeiten miteinbezogen?

W.G.: Wenn wir Hilfe brauchen, ist es nicht so leicht die Kinder und Jugendlichen zu motivieren. Es ist gut, wenn sie helfen, aber man muss auch viel dabei sein. Die Kinder sind die Kinder und sie sind, wie sie sind und wir müssen versuchen, sie ins Leben reinzubringen.

H.B.: Wir hatten mal einen Jungen hier, der war immer bei uns. Der hat Rasen gemäht und im Herbst alle Blätter geharkt. Er hat eine Schaufel voll Blätter auf den Anhänger getan und ist damit zum Misthaufen gefahren. Andere Leute machen den Anhänger erst voll. Christian Oehler hat von oben zugesehen und sich gefreut. Gefährlich wurde es, als der Junge die Motorsäge nahm, um ein paar Büsche abzuschneiden, da er keine Schnittschutzhose anhatte.



Gestern kam ein Mädchen mit dem Fahrrad und meinte: „Holger, meine Kette ist abgelaufen.“ Ich hab das Fahrrad mit in die Werkstatt genommen und geflickt. Sowas kommt dann schnell mal dazwischen. „Kannst du hier nochmal gucken?“ „Könnt ihr da nochmal gucken? Dauert nur fünf Minuten!“

Als Hausmeister scheint es eine besondere Herausforderung zu sein, Aufgaben zu priorisieren.

Ja, jeder, der was möchte, sieht sich in der Priorität ganz oben. Jeder meint, er ist wichtig. Für uns hat das Priorität, was die Kinder brauchen. Es ist eine Herausforderung, dass wir es eigentlich nie allen recht machen können. Manchmal wünschen wir uns, einfach mal fertig zu werden.

Was würdet ihr den Leserinnen und Lesern gerne mitteilen?

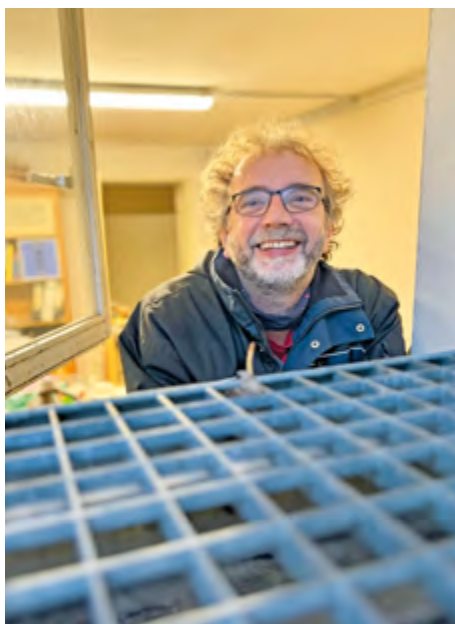
Viele Leute wissen gar nicht, wie es hier im Elisabethheim aussieht. Wir sind kein privates Heim, sondern eine gemeinnützige Einrichtung. Das Geld, das hier verdient wird, wird auch wieder investiert, so wie beispielsweise in den Neubau Westerbüh. Wir leben nicht nur von den Geldern des Kreises, sondern auch von Spenden.

Generell hat man den Eindruck, dass ihr mit Freude an die Arbeit geht.

Wir haben Spaß bei der Arbeit. Manchmal ärgert man sich auch, aber das ist überall

so. Das ist wie in der Ehe. Wir verbringen fast mehr Zeit miteinander als mit unseren Ehefrauen. Wenn man prinzipiell darüber nachdenkt, dann geht es uns hier richtig gut.

Im Anschluss an das Gespräch darf ich noch die Werkstatt besichtigen. Mitten im Raum steht das nächste Projekt: eine reparaturbedürftige Waschmaschine. Ich möchte Holger und Wolfgang nicht länger von ihrer Arbeit abhalten und mache noch schnell ein Foto – leicht im Schatten, so wie es zu den beiden passt. Dann bedanke ich mich herzlich für das Interview, aber vor allem für den wertvollen Dienst, den sie als Hausmeister im Elisabethheim tun. ▼



Wolfgang Greve

Dienstjubiläum und Ruhestand

Im Mai 2025 war der Heilpädagoge **Maik Brinkhoff** 5 Jahre Mitarbeiter im Haus Feldheck. Die Sozialpädagogin **Heike Peters** war 15 Jahre Leiterin der Schutzstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Im August 2025 war der Erzieher **Heiko Jensen**, Teamleitung der Ambulanten Hilfen, 10 Jahre Mitarbeiter des Elisabethheims. Die Erzieherin **Anja Franzen**, Wohngruppe Alt-Friedrichsruh, beging im August ihr 35. Dienstjubiläum.

Jutta Reimers, als Erzieherin zunächst tätig im Haus Feldheck und später im Haus Spatzennest, hat Ende Juni nach über 13 Jahren ihren Ruhestand angetreten. Im Rahmen

einer Feier wurde sie von ihren Weggefährtinnen verabschiedet.

Andrea Jessen wurde im September ebenfalls nach über 13 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Sie war zunächst in der

Schutzstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge tätig und arbeitete zuletzt im Arbeitsbereich „Ambulanten Hilfen“. ▼



Verleger und Herausgeber:

Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln

Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0

Fax 0 46 03 / 94 00-15

post@elisabethheim.de

www.elisabethheim.de

DE-ÖKO-006

Verantwortlich: Christian Oehler, Pädagogisch-diakonischer Vorstand

Silke Becker-Nielsen, Kaufmännische Vorständin

oder online spenden unter

www.elisabethheim.de

Gestaltung: Sabine Wallbott

www.zweisign.de

Druck: wir-machen-druck.de

Bilder: S. 1 + 17 links oben K. Krause; S. 2 - 3 rechts, 5-10, 14-17, 21-23 Peter Hamel Fotografie; S. 4 Kalkberg GmbH; S. 11 + 12 H. Schröder; S. 18-20 Archiv Elisabethheim

Spendenkonto: Evangelische Bank eG

IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90

BIC: GENODEF1EK1



Elisabethheim Havetoft e.V.



[elisabethheim_havetoft](https://www.instagram.com/elisabethheim_havetoft)

Momente des Glücks

Uwe Stiller, Ambulante Hilfen und Biker-Pastor



Die Trike-Freunde Angeln-Schwansen wissen genau, wie man Freude auf drei Rädern erlebt. Seit vielen Jahren treffen sie sich regelmäßig, genießen die Fahrt mit ihren Trikes und teilen das Glück miteinander. Sie pflegen eine herzliche Gemeinschaft, verbringen ihre Freizeit gerne gemeinsam und haben viele Kontakte zu anderen Trike-Fahrerinnen und -Fahrern.

Von Anfang an war es ihnen wichtig, dieses Glück auch weiterzugeben. Darum fahren sie immer wieder mit Menschen mit Behinderungen oder mit Seniorinnen und Senioren.

Am 15. Juni besuchten sie zum zweiten Mal das Jahresfest in Havetoft. Werner Mitzkus, früher bekannt durch die Firma Fernseh-Carstensen in Böklund, übernahm die Organisation. Die übrigen Trike-Freunde ließen sich sofort begeistern. So entstanden viele glückliche Momente für Kinder, Mitarbeitende, Angehörige und Gäste.

Werner berichtete, dass an diesem Sonntag rund 140 Gäste des Jahresfestes mitfahren – ein voller Erfolg! Besonders eindrucksvoll war der Auftakt: Einrichtungsleiter Christian Oehler eröffnete den Korso und genoss die Fahrt durch die Landschaft Angeln auf einem Trike, chauffiert von Werner Mitzkus.

Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft, wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zustiften, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.

Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!

Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit /Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

IBAN/BIC des Zahlungsempfängers

EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/
ggf. Stichwort

Kontoinhaber/Zahler

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

STIFTUNG ELISABETHHEIM HAVETOFT, 24873 HAVETOFT

IBAN

DE 7 3 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 6 4 2 6 5 9 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

Stiftung Elisabethheim

Havetoft

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

423 537 DE VERLAG

SPENDE

Spendenbescheinigung

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr. 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 17.09.2019 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung
Elisabethheim Havetoft
Pastor-Witt-Str. 6
24873 Havetoft
Telefon 04603/94000
www.elisabethheim.de

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

Elisabethheim Havetoft



Die Bilder dieses Tages sprechen für sich. Und die Freude geht weiter: Im nächsten Jahr wollen Peter, Rita, Stefan, Kurt, Sandra, Holger und natürlich Werner wiederkommen. Dann schenken sie ihren Mitfahrerinnen und Mitfahrern neue Momente voller Glück, Freiheit und Fahrtwind.

Wir freuen uns schon darauf. Bleibt behütet auf allen euren Wegen! ▼



Aus der Geschichte

[Jürgen Hinrich Lohse, der] „Vater der Lohsefeste“



Unter der Überschrift „Ein Sendbote für Angeln, die besondere Geschichte des ‚Vaters der Lohsefeste‘ “ erschien im Jahrbuch des Heimatvereins der Landschaft Angeln 2024/25 ein Beitrag von Jürgen Wehrs über Jürgen Hinrich Lohse, aus dem wir hier Auszüge veröffentlichen.

hielt er meist in enger Zusammenarbeit mit den Geistlichen der Evangelischen Kirche in Sälen oder auch in Privathäusern christliche Versammlungen ab. Er war ein schlichter Mann, dem es gegeben war, das Evangelium mit Liebe und Begeisterung zu verkündigen.“

Die markanteste Persönlichkeit dieser Gegend aber wurde der Grobschmied und spätere Sendbote ‚Vater Lohse‘,¹ [...] Über seine Tätigkeit in dieser Aufgabe gibt Jessen-Thiesen folgenden Bericht wieder: „Auf dem Lande und in kleineren Städten

Eine sehr fruchtbare Verbindung ergab sich mit Pastor Johannes Wirt im benachbarten Havetoft und dem Waisenhaus „Elisabethheim“. Lohse war dort nicht nur bei der Gründung des Waisenhauses im Jahr 1888 dabei und später Mitglied im

Vorstand des Trägervereins, sondern er packte auch praktisch kräftig mit an. Bei den jährlichen Sommerfesten lud er die gesamte Bewohnerschaft des Waisenhauses – zwischen 30 und 40 Kindern – und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu sich nach Sörupholz ein, wo Familie Lohse ein Haus mit großem Grundstück am Waldesrand hatte, und feierte mit ihnen und vielen zusätzlichen Gästen auf dem Gelände der Lohses ein großes Fest, das den ganzen Tag dauerte und bei dem sich nicht zuletzt dadurch der Ausrichter bei Jung und Alt den Namen „Vater Lohse“ erwarb. Schon im Vorfeld freuten sich die Kinder mit einem kleinen Lied: „Lasset uns singen, tanzen und springen: Lohsefest, Lohsefest wird es nun bald.“



Sackhüpfen auf dem Feld

In der Chronik von Sörup ist als Besonderheit zu lesen, dass die Bauern für das Fest große Hilfestellung leisteten, „wenn es an einem Junisonntag nach Sörupholz ging. Zahlreiche Freunde des Heims in unserem Kirchspiel unterstützten das gemeinsame



Lohse den Herrn mit Posaunen

Werk, wo sie nur konnten. Den Empfang der Kinder in Sörupholz muss man miterlebt haben, die Freude der Gastgeber, die leuchtenden Augen der Kinder, die oft stürmischen Begrüßungen und das Signal zum Mittagessen im Gehölz! An langen Tischen mit einfachen Bänken gab es vorweg immer rote Grütze mit Milch.“

Bei diesem Fest kam der Posaunenchor des Elisabethheims zum Einsatz, es wurde gesungen und getanzt. Auch die klassischen Spiele wie Sackhüpfen, Eierlaufen, Tonneschlagen u. a. kamen zum Einsatz. Dabei durften geistliche Ansprachen nicht fehlen, bei denen Lohse seine Gabe für kurzweiligen Botschaften unter Beweis stellen konnte. Wenn man den Chronisten Glauben schenken darf, nahmen an einem solchen Fest bisweilen mehrere hundert Menschen teil, so dass von einem „Volksfest“ die Rede war. [...]

Jürgen Hinrich Lohse starb am 24. April 1916 im Alter von 75 Jahren. Obwohl der

Namensgeber nicht mehr dabei sein konnte, fand das Lohsefest im selben Jahr, das auch ein Kriegsjahr war, unter großer Anteilnahme statt. 14 Wagen seien im Einsatz gewesen, meldet der „Waisenfreund“. [...]

Nach Lohses Tod 1916 wurden diese Feste von seiner Tochter einige Jahre weitergeführt. Nach ihrem Tod 1925 fanden die Feste noch bis zum Beginn der Nazi-Zeit statt. [...] ▼



137 Jahre

Elisabethheim Havetoft

*Rückblick auf das
Jahresfest
am 15. Juni 2025*









Gutes

behalten.



Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Mitglied im
Diakonischen Werk

schützen – begleiten – verselbständigen